

2. Juli 2014

Ukraine. Krieg gegen das eigene Volk

In der vergangenen Woche meldete der Deutschlandfunk (DLF) in seiner Nachricht, die Waffenruhe in der Ostukraine sei gebrochen worden, von welcher Seite verursacht, könne nicht sicher gesagt werden. Das Neue Deutschland berichtete, beide Seiten würden den Waffenstillstand gebrochen haben. Nur wenige Stunden nach der Meldung des DLF konnte der Zuschauer den ZDF-Hauptnachrichten entnehmen, die Separatisten hätten die Waffenruhe gebrochen. Die Schuldfrage schien für die ZDF-Journalisten ohne jeden Zweifel geklärt zu sein.

In den Hauptnachrichten des Deutschen Fernsehens waren vergangene Woche auf dem Maidan-Platz in Kiew Menschen zu sehen, die für die Aufhebung des Waffenstillstandes, für die Fortsetzung des Krieges gegen die Separatisten demonstrierten. Ein verummter Herr in Armeekleidung forderte von der Tribüne eine gute Ausrüstung der ukrainischen Armee, um siegesgewiss in den Krieg ziehen zu können. Die Fernsehkamera erfasste einen Mann unter den Zuhörern, der ebenso in Tarnuniform gekleidet ging. Auf dem Rücken seiner Uniformjacke war in ukrainischen Lettern „Donbass“ zu lesen. Vielen deutschen Fernsehzuschauern sind kyrillische Buchstaben nicht bekannt. Diejenigen, die die Aufschrift entziffern konnten, wissen vielleicht nicht, dass auch ein Freiwilligenbataillon der ukrainischen Nazis, des „rechten Sektors“, den Kampf gegen die Separatisten in der Ostukraine führt, nicht nur geduldet, sondern unterstützt von der ukrainischen Regierung. Die Nazis gingen bereits im März auf die Barrikaden, weil sie den ausgehandelten Deal der internationalen Vermittlergruppe mit dem damaligen Präsidenten Janukowitsch zur Lösung der Krise nicht akzeptierten. Sie schafften mit Gewalt Tatsachen, so scheint es. Die Schuldfrage schien damals sofort geklärt: Die regierungstreuen Spezialeinheiten waren es, wer sonst. Dies stand auch für die Mainstreams des Westens außer Frage. Niemand redet heute mehr darüber, wer im Frühjahr die tödliche Gewalt auf dem Maidan-Platz zu verantworten hat und damit dem Umsturz der gewählten Regierung Vorschub leistete. Die wahren Schuldigen werden wohl nie zur Verantwortung gezogen.

Die ukrainischen Nazis schüren seit langem Hass gegen die Russen, sie luden tschetschenische Kämpfer zum gemeinsamen Kampf gegen die Russen ein. Sie wollen die nationale Geburt des ukrainischen Volkes, ganz im Sinne ihres „Nationalhelden“ Bandera, der zur „Befreiung“ seines Volkes an der Seite Hitlerdeutschlands gegen die Sowjetunion kämpfte. Alles Russische passt diesen Rechten nicht in den Kram. Verhandlungen mit den Separatisten in der Ostukraine werden abgelehnt. Allein der Kampf um die „nationale Befreiung“ zählt. Ein Waffenstillstand wäre deshalb aus Sicht der Nationalisten wohl nicht zeitgemäß. Die auch bei uns medial verbreiteten Forderungen von Demonstranten in Kiew nach Kriegsfortsetzung waren da nur recht, wenn nicht gar inszeniert. Es ist deshalb anzunehmen, dass der Waffenstillstand durchaus auch von ukrainischen Kräften gebrochen wurde, denen eine friedliche Lösung des Konfliktes nicht gefällt und schon gar nicht die Etablierung eines autonomen, russisch dominierten Gebietes in der Ostukraine.

Die USA und deren europäischen NATO-Verbündete forderten und fordern von Russland, ihre massive Militärpräsenz an der ukrainischen Grenze aufzugeben und gleichzeitig die Waffenlieferung aus Russland an die ukrainischen Separatisten zu unterbinden. Es klingt widersprüchlich: Weniger Schutz der eigenen Grenze durch Russland soll die Lieferung von Waffen an die Separatisten unterbinden? Sicher, sie unterstellen den Russen (vielleicht nur für die Öffentlichkeit bestimmt), sie würden die Ukraine annektieren wollen. Schließlich hat Russland auch die Krim einverleibt. Die Ostukraine ist aber nicht die Krim. Die Situation ist dort eine andere, das dürften auch die USA

wissen. Wäre die Supermacht USA in der Situation Russlands, wie würde sie handeln? Würde sie ihre Truppen von ihrer Grenze zurückziehen, wo kriegerische Auseinandersetzungen im Nachbarland stattfinden, die zu eskalieren drohen? Man kann es erahnen, was geschähe, denn die Geschichte belegt, dass die USA nicht zimperlich sind, wenn es um die Sicherung ihre politischen und wirtschaftlichen Interessen in der Welt geht, auch mit militärischer Gewalt. Und nebenbei gesagt bringen Kriege Geld in die Kassen amerikanischer Oligarchen. Auch ein Friedensnobelpreisträger Obama liebt wie fast alle seine Vorgänger im präsidentalen Amt das Kriegsspiel, als gehöre es als US-amerikanischer Präsident dazu, auf diese Weise in die Annalen der Weltgeschichte einzugehen, sowie es Joachim Fernau in seinem Buch „Halleluja. Die Geschichte der USA“ (1977) auf unterhaltsame Weise beschrieb.

Kürzlich traf ich mit russischen Kolleginnen und Kollegen zusammen. Am Ende unseres Treffens äußerte ich mein Bedauern über die gegenwärtige Situation in der Ukraine, die die Russen und Ukrainer entzweien. Sie hatten mein Statement nicht erwartet und dankten mir. Einer von ihnen sagte schließlich, dass trotz der schwierigen Lage die Russen den ukrainischen Wodka trinken und die Ukrainer den russischen Wodka lieben. Es waren nette Worte, die mich wieder Schmunzeln und auch ein wenig hoffen ließen.

DB